

# Bravourstück ohne Effekthascherei

## *Drei Zugaben für das begeisterte Publikum im Husumer Schloß*

HUSUM. Seit Wochen ausverkauft war bei den diesjährigen „Raritäten der Klaviermusik“ der Abend des Pianisten Daniel Berman, der bereits zum vierten Mal in der Stormstadt konzertierte. Dem Ruf, der ihm vorausgeht, konnte er auch dieses Mal mit einem exzellent gespielten, vielseitigen Programm entsprechen. Es wurde vom Publikum mit standing ovations honoriert.

Die Einstudierung dreier Choralbearbeitungen Bachs von Karl Tausig (1841–1871) war durch die Bereitstellung der Noten aus einem Privatarchiv möglich geworden. Berman machte durch subtile Anschlagkultur die verschiedenen Klangfarben wie bei Orgelregistern deutlich und zeigte nicht nur die polyphonen Strukturen auf, sondern erspürte und übertrug auch die spezifische Aussage eines jeden Chorals.

Die „Variationen über ein eigenes Thema F-Dur“, von dem 18jährigen Franz Schubert komponiert, haben zwar ein eingängiges Thema, das nach allen Regeln der damaligen Kunst bearbeitet wurde, ließen in ihrer Aus-

sage aber zu wünschen übrig. Es bereitete dennoch Vergnügen, dieses pianistische Feuerwerk klassischer Klavierkunst zu erleben, während Berman in der darauf folgenden „Romanze“ aus dem Klavierkonzert e-Moll op. 11 von Frederic Cophin in der Bearbeitung von Mili Barakirew, bei der die Orchesterbegleitung in den originalen Klavierpart eingefügt wird, die Zuhörer in ein wahres Klangbad tauchte. Der Pianist zog das Publikum so in seinen Bann, daß erst lange nach dem Verklingen des letzten Tones der Beifall ausbrach.

In der Bearbeitung von Tausig schloß sich die Paraphrase „Valse – Caprice Nr. 3, Nachtfalter“ von Johann Strauß an, ein schwungvolles Bravourstück, das in einer pianistischen Höchstleistung kultiviert ohne oberflächliche Effekthascherei dargeboten wurde und die ästhetische Klasse des Daniel Berman wieder einmal bewies. In der „Sonatine pour Yvette“ von Xavier Montsalvatge (geb. 1912) war jeder der drei Sätze von einem eigenen Charakter geprägt. Eine gewisse Aggressivität for-

derte der erste, bitonal komponierte Satz „Vivo e spiritoso“. Impressionistische Klänge, über denen sich eine wunderbar schwebende Melodie entfaltete, kennzeichneten den 2. Satz „Moderato molto“. Ein Überraschungseffekt war das plötzliche Zitat des Liedes „Morgen kommt der Weihnachtsmann“ zwischen den virtuoson Tonfolgen und glissandi über die gesamte Tastatur im 3. Satz „Allegretto“.

Mit dem gewissen „Feeling“ aber dennoch der Differenziertheit eines klassischen Pianisten ließ der New Yorker Künstler die zwölfteilige „Fantasy on Porgy and Bess“ von George Gershwin erklingen, hochvirtuos bearbeitet von dem Pianisten Earl Wild. Entweder rhythmisch akzentuiert oder melodisch und gefühlvoll stellte er die verschiedenen Stimmungen in dem kurzweiligen Stück dar. Noch drei spektakuläre Zugaben spielte er für das begeisterte Publikum, das den Pianisten mit Trampeln und Bravo-Rufen immer wieder auf das Podium zurückholte.

REINHILD ZÜHLSDORFF

Pianist Berman lives up to his reputation  
**Bravura without sensationalism**

*Three encores for the enthusiastic public in Castle Husum*

HUSUM. In this year's "Rarities of Piano Music", the piano recital of Daniel Berman, who is already concertizing for the fourth time in the city of "[Theodore] Storm", has been sold out for weeks. He could uphold also this time the reputation which he enjoys with an excellently played, versatile program, which was honored by the public with standing ovations.

The presentation of three Bach chorale transcriptions of Karl Tausig was made possible by a private archive, which provided the score. Berman clearly discerned the various colors of sound found in organ registers through a subtle cultivated touch, and showed not only the polyphonic structures, but also sensed and conveyed the specific meaning of each Chorale.

The "Variations on an original Theme in F Major", composed by the 18-year old Franz Schubert, have an inviting theme, which was handled according to all the conventional rules of music of that time. [Their] message though leaves something to be desired. It gave pleasure though, to experience these pianistic fireworks of classical pianistic art. In the following "Romanze" from the Piano Concerto in e minor, op. 11 of Chopin in the transcription of Mili Balakirev, where the orchestral accompaniment is combined with the original piano solo, Berman immersed the listeners in a true envelopment of sound. The pianist so held the attention of the public that the applause started only a long time after the last tone had died out.

Next was a Tausig transcription, the waltz paraphrase "Caprice No. 3, Nachtfalter" of Johann Strauss, a stirring piece of bravura, which was presented in a performance on a top pianistic level, refined but without superfluous sensationalism, which again proved the esthetic quality of Daniel Berman.

In the "Sonatine pour Yvette" of Xavier Montsalvatge (born 1912), each of the three movements display an individual character. A certain aggressiveness is demanded in the first movement "Vivo e spiritoso", composed with bitonality. A wonderful floating melody developed over impressionistic harmonies characterized the second movement "moderato molto". In the third movement "Allegretto", amidst the virtuoso passages and glissandi, it came as a surprise to hear a sudden quote from the children's song "Morgen kommt der Weihnachtsmann".

With that certain "feeling", but with also the distinctiveness of a classical pianist, the New York artist played the 12-part "Fantasy on Porgy and Bess" of George Gershwin, a transcription from the pianist Earl Wild of great virtuosity. He presented the various moods of this entertaining piece, whether rhythmically accented, melodic or expressive. Then he played three spectacular encores for the enthusiastic audience, which called the pianist to the stage again and again with foot-stomping and rounds of bravos.